Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich: die Jahresversammlung in Solothurn den 26. und 27. August 1877

Autor(en): **P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **6/7 (1877)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-5828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Les récompenses mises à la disposition du jury international pour les expositions collectives ou individuelles des produits de l'agriculture et de l'industrie sont réglées comme il suit:

100 grands prix et allocations exceptionelles en argent,
1000 médailles d'or,
4000 „ d'argent,
8000 „ de bronze,
8000 mentions honorables.

Le jury, pour les œuvres d'art, disposera de
17 médailles d'honneur et objets d'art d'origine française,
32 premières médailles,
44 deuxièmes médailles,
48 troisièmes médailles. A S.

* * *

GESELLSCHAFT
ehemaliger Studirender des eidgenössischen Polytechnikums
in Zürich.

Die Jahresversammlung in Solothurn den 26. und 27. August 1877.

Mit wenigen herzlichen Worten eröffnete der Vicepräsident der Gesellschaft, Herr J. Meyer, Oberingenieur von Lausanne, die diessjährige Generalversammlung in den ehrwürdigen Räumen des Rathhauses von Solothurn und wies kurz auf die Wichtigkeit des Haupttractandums: die Frage der Reorganisation des eidgenössischen Polytechnikums, hin.

Zur Behandlung der Tractanden (s. Nr. 6, Seite 48) übergehend wurde zuerst der Jahresbericht, der im XV. Bulletin der Gesellschaft enthalten ist, behandelt und angenommen. Es geht aus demselben hervor, dass sich der Vorstand neben den jährlich wiederkehrenden Geschäften in zahlreichen Sitzungen mit dem Studium der Reorganisationsfrage befasste und zweitens Erhebungen über den Erfindungsschutz (siehe hierüber Band VI, Nr. 9, Seite 68 und Nr. 13, Seite 102) gemacht hatte.

Die Beziehungen der Gesellschaft zur Zeitschrift „Eisenbahn" haben sich nicht geändert und die Mitglieder, welche dieselbe zu ermässigtem Preise beziehen, versehen die Redaction mit zahlreichen Originalnachrichten und es ist so alle Gelegenheit geboten, den Bestrebungen des Vereines öffentlich Ausdruck zu verschaffen.

Die Zahl der Mitglieder ist von 700 vom letzten Jahre auf 788 angewachsen, wovon sich 52 % in der Schweiz aufhalten, 37 % über alle Länder zerstreut sind und 11 % mit momentan unbekannten Adressen. Es gehören dabei 83 % den bautechnischen Richtungen an (Baumeister, Ingenieure, Mechaniker).

Ueber die Resultate der Stellenvermittelung konnten keine günstigen Resultate vorgelegt werden, denn nachdem seit dem Krach in Oesterreich viele Techniker nach der Schweiz gezogen waren, machte sich ihre Ueberzahl bald geltend und das besonders, seit die Bauthätigkeit durch die jetzt hier herrschende Krisis nun auch ihre Grenzen gefunden hat.

Die Einnahmen des Vereins betrugen Fr. 4591,65, die Ausgaben Fr. 3655,55. Damit die Finanzen desselben verbessert werden möchten und um für die in nächster Aussicht stehenden Auslagen gedeckt zu sein, ohne den kleinen Jahresbeitrag erhöhen zu müssen, wurde von Professor Geiser den Anwesenden aufs eindringlichste empfohlen, ihr Möglichstes zur Vermehrung der Zahl der Mitglieder zu thun. Seit der Gründung der eidgenössischen polytechnischen Schule sind aus derselben wohl mehr als 3000 Schüler hervorgegangen und es sollte der vereinigten Anstrengung Aller gelingen, die Mitgliederzahl auf 12—1500 zu erhöhen, bei welcher Zahl dann unsere Finanzverhältnisse durch den Jahresbeitrag von blos Fr. 5 auf längere Zeit als gesichert zu betrachten sein dürften.

Zur Frage der Reorganisation übergehend, gibt der Vorsitzende einen geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung des Themas, wie Nationalrath Dietler vor 2 Jahren in Biel beantragt habe, in Zukunft anstatt die Versammlung mit einigen jährlich wiederkehrenden laufenden Geschäften zu langweilen, in derselben Vorträge über Themata von allgemeinem Interesse zu behandeln und Oberingenieur Meyer die Frage der Reorganisation zur Besprechung vorschlug.

Meyer verfasste alsdann seinen ersten Rapport (derselbe wurde in beschränkter Anzahl gedruckt) über dieses Thema, welcher dem Vorstand als Grundlage seiner Besprechungen diente, diejenigen Puncte der Reorganisations-Angelegenheit fixirte, die jetzt noch die Hauptsache bilden und in dem er zum Schluss speciell die Ingenieurschule behandelte. Um eine präcise Vorlage machen und eine erspriessliche Behandlung erzielen zu können, wurden vor einem Jahre der Generalversammlung in Winterthur fünf Thesen vorgelegt und alsdann der Vorstand durch dieselbe beauftragt auf Grundlage der Thesen Reorganisations-Vorschläge auszuarbeiten (siehe „Eisenbahn" Bd. V, Nr. 10, S. 83) und Anträge zum weitern Vorgehen zu bringen. Das Resultat der Arbeiten des durch Vertreter der einzelnen Fachschulen verstärkten Vorstandes sind die Fachschulreferate und die vorliegende motivirte Petition an den hohen Bundesrath. Mit Vorliebe wurde die Form der Petition gewählt, um so Gelegenheit zu haben, auch den geäusserten Minderheitsauffassungen Rechnung tragen zu können.

Das Referat über diese Petition hatte Herr Nationalrath Dietler übernommen und er entledigte sich seiner Aufgabe in ausgezeichneter Weise. Er durchging dieselbe abschnittweise und präcisirte, die Einleitung behandelnd, die leitenden Motive, die der Arbeit zu Grunde liegen. Die Frage über Verbesserung der Stellung der Techniker in der Schweiz war vor einigen Jahren zuerst von Ingenieur Thommen angeregt worden und die gegenwärtige Krisis bietet Anlass zu weiterem Nachdenken in dieser Richtung. Es liegt nahe zu untersuchen, inwiefern durch unsere höchste technische Bildungsanstalt, deren Organisation seit mehr als 20 Jahren im Grunde stationär geblieben ist, den heutigen Anforderungen an die Techniker noch mehr Rechnung getragen werden könne.

Sodann geht Redner zum ersten, zum Hauptpunkte der Petition über:

Es möge neben der Gesammtconferenz der Lehrerschaft und neben dem eidgenössischen Schulrathe ein Collegium von Fachmännern constituirt werden, welches bei der Organisation der Anstalt in technischer Richtung (Studienpläne, Diplomertheilungen etc.) mitzuwirken hätte, zu dessen weitern Begründung wir auf das Referat von Oberingenier **Meyer** verweisen („Eisenbahn" Bd. VII, Nr. 2, 3, 4, 5).

Da wir noch später Gelegenheit haben werden die einzelnen Punkte der Petition, wenn sie einmal an den hohen Bundesrath abgegangen ist, einlässlich zu besprechen, überhaupt hier nicht ein offizielles Protocoll bringen können, so beschränken wir uns auf kurze Wiedergabe der bezüglichen Verhandlungen. Nur auf den Wunsch, mit dem die Petition beginnt und auch schliesst, möchten wir hier noch hinweisen, dass nachdem bisher die Initiative für anzustrebende Verbesserungen an der Anstalt in der Befugniss der Lehrerconferenz, der Vorstände, des Directors und jedes einzelnen Lehrers gelegen hat (45), nun auch in der Praxis stehende Techniker in angedeuteter Weise consultirt werden möchten, um die Anstalt ihrem Ziele der richtigen Technikerbildung näher zu führen, was allein durch Zusammenwirken und continuirlichen Verkehr zwischen Professoren und Praktikern erreicht werden kann.

Im Weitern ist nicht nur der vorhandene Grad allgemeiner Bildung als ein ungenügender, sondern auch das gesetzliche Eintrittsalter als zu niedrig bezeichnet worden und es wird Erhöhung desselben verlangt, sowie strengere Durchführung der Aufnahmsprüfungen, wofür das bestehende Regulativ genug Anhaltspunkte liefert. Der Vorcurs soll vorwiegend die Landesbedürfnisse berücksichtigen und ausgleichend wirken und nicht zur Massenproduction von Schülern, wie es in letzter Zeit geschah, benutzt werden.

Ob Gymnasialvorbildung verlangt werden dürfe und ob man den Cantonsschulunterricht noch um ein Jahr verlängern könne und solle, sprachen sich Herr Rector Lang, Prof. Dr. Geiser und Prof. Röthelin in einlässlichen Voten aus.

Der Referent geht sodann zu dem Wunsche über, es sei bei Besetzung der Professuren den schweizerischen Verhältnissen insofern Rechnung zu tragen, dass die französische Sprache mehr berücksichtigt werde, was um so gerechtfertigter erscheint, als, wenn man den Canton Tessin einschliesst, 1/3 der Schweizer sich der romanischen Sprache bedienen.

Zum Schlusse wird angeregt, etwas mehr Spielraum in der Auswahl der Fächer offen zu lassen, sowie Vermeidung einer Controlle mit primarschulmässigem Beigeschmack, dagegen aber von mehreren Rednern die sogenannte unbedingte Studienfreiheit als für eine technische Anstalt nicht wünschbar bezeichnet.

Aus der gewalteten Discussion ging hervor, dass trotz der ausserordentlichen Vielseitigkeit des schwierigen Themas die Petition die Ansichten der Gesellschaftsmitglieder in befriedigendster Weise wiedergibt und sie wurde dann auch mit wenigen Aenderungen, welche die Redactions-Commission besorgen soll, einstimmig angenommen, mit dem Auftrage beförderlicher Uebermittlung an den hohen Bundesrath.

Wahlen. Der bisherige Vorstand wurde wieder für zwei Jahre bestätigt und an Stelle des zurücktretenden Präsidenten, Ingenieur Waldner, der sich während seiner Amtsdauer sehr viele Verdienste um den Verein und die aufrichtige Dankbarkeit und Liebe Aller erworben hat, Oberingenieur Meyer gewählt.

Für Abhaltung der nächsten Generalversammlung wurde **Genf** bezeichnet und damit die Tractanden erledigt.

Das Mittagessen in der Krone, an dem auch der Gemeinderath des gastfreundlichen Solothurn vertreten war, vereinigte nahezu 150 Anwesende, deren gemüthliche Unterhaltung abwechselnd durch Toaste und Musikvorträge gewürzt wurde.

Um 4 Uhr zog sich der Vorstand zu einer kurzen Sitzung zurück, während die Versammlung eine Excursion nach den Steinbrüchen antrat. Geleitet von Herrn Rector Lang ging's nach Verenas Eremitage, in die interessante Schlucht, deren wildromantische Anlage durch liebliches Grün geschmückt und verdeckt ist. Herr Professor Lang erklärte die Entstehung derselben und überhaupt das ganze geologische Profil der Gegend und die Revolution, der man das zu Tage liegen der schönen Solothurner Kalksteine verdankt. In den obern Steinbrüchen hatten die Hr. Bargetzi, um eine der Manipulationen der Steinbrecher zu zeigen, eine fast senkrecht stehende Bank von 5 m Länge, 3 m Breite und 1,2 m Dicke vorbereiten lassen. Dieselbe wurde nun mit circa 12 Winden auf ein aus Bruchstein hergerichtetes Lager umgeworfen, so dass die ganze Umgebung vom Sturze dieser ungefähr 40 Tonnen schweren Masse erdröhnte.

Von da gings zum untern Bruch, wo Herr Rector Lang neuerdings in anschaulicher Weise die speziellen geologischen Verhältnisse erklärte, während die Herren Bargetzi durch sechs Mann eine horizontal liegende Schichte heben liessen. Es wurden der Länge der zu trennenden Fläche nach Keile eingetrieben und die Hebung durch ebenfalls vorgängig angebrachte, lange, mit Steinen beschwerte Hebel bewerkstelligt. Nach diesem interessanten und lehrreichen Spaziergang wurde eine Erfrischung angeboten und den wackern Steinhauern ein donnerndes Lebehoch gebracht. Leider gelangte man erst bei hereinbrechender Dämmerung in der Campagne von Herrn von Sury an, zu deren Besuche der Besitzer uns in wohlwollendster Weise eingeladen hatte und die sowohl der Anlage als der Aussicht nach die schönste in der Nähe von Solothurn sein soll.

Der Schluss des Tages vereinigte die alten Häuser zu einem Commers in dem festlich decorirten Saale der Schützenmatte.

Montags den 26. Der Morgen war der Besichtigung Solothurns gewidmet, das, beiläufig bemerkt, römischen Ursprunges (ein grosser Theil der östlichen Stadtseite ruht auf römischen Mauern) und eine der ältesten Städte auf der Nordseite der Alpen ist.

Gewaltigen Eindruck macht auf den Beschauer das Ursus-Münster — in florentinischem Styl von Architect Pisoni erbaut — dessen imposante Façade der Schmalseite sich auf einer hohen Treppen-Terrasse aufbaut, die unten mit zierlichen monumentalen Brunnen geschmückt ist. (Es soll 1773 vollendet 800 000 a. Fr. gekostet haben.)

Eines der ältesten Gebäude ist der Zeitglockenthurm in der Nähe des Rathhauses, dessen kunstreiche, steinerne Wendeltreppe wohl Allen aufgefallen ist. Unter Führung von Herrn Professor Lang besuchte eine Gruppe die geologische Sammlung im Museum des Waisenhauses, die systematisch geordnet und von classischem Werthe, nicht nur eine der vollständigsten Sammlungen von Jura-Petrefacten ist, sondern auch reich an vulcanischen Producten des Vesuv und Aetna etc., sowie an Thieren des Mittelländischen Meeres. Des geräumig disponirten und hellen Zeughauses sei noch Erwähnung gethan, mit der bedeutendsten Harnisch-Sammlung der Schweiz und einem Dutzend schöner Glasscheiben.

Nach zehn Uhr versammelte man sich auf dem weitläufigen Bahnhofe Neu-Solothurn um mit der Emmenthalbahn nach Derendingen, (Kammgarnspinnerei) zu fahren. Es wurden dort Canalanlagen und einige Stellen der Emmencorrection besucht und von Cantonsingenieur Flury das hier befolgte System der Verbauung mit Senkwalzen erläutert. Anstatt Correctionslinien mit langen flachen Curven, die auf die ganze Länge der Aussenseite angegriffen werden, hat man solche mit langen Geraden, verbunden mit kurzen scharfen Curven, die dann nur auf kurze Stellen gefährlich sind und dort stark versichert werden müssen, in Anwendung gebracht.

Die Senkwalzen kosten pro laufenden Fuss Fr. 1,90 — 2,00 Arbeitslohn, und mit Material 3 — 4,50 Fr. Die Flussversicherung überhaupt kommt per laufenden Meter auf Fr. 29 — 36 zu stehen. Wir hoffen gelegentlich in der „Eisenbahn" einen einlässlichen Artikel über die Emmencorrection bringen zu können.

Ein Extrazug führte uns nach Biberist, wohl einer der grössten Papierfabriken der Schweiz im Besitze einer Actiengesellschaft. Der Gang durch die weit angelegte Fabrik wurde im wohlgefüllten Dachraum begonnen, und von da ab die ganze Fabrikation verfolgt. Ohne jetzt in Details eingehen zu können — vielleicht gestattet uns die Direction später Pläne und einige Notizen über dieses Etablissement in der Eisenbahn zu bringen — sei im Vorbeigehen der luftigen, hellen Räume rühmend erwähnt, in denen die Manipulation des Zerreissens der staubigen wollenen und baumwollenen Lumpen vorgenommen wird, da dort eine ganz erträgliche Atmosphäre unterhalten werden kann.

Die Fabrik hat 3 Papiermaschinen, welche mit 2 Turbinen von 200 Pferden täglich 150 Centner Papier liefern können.

Wie es scheint hängt mit der Fabrik auch eine grosse Landöconomie zusammen und ringsum wurde früher brachliegendes Land fruchtbar gemacht. Herr Director Miller führte uns in ein Buchenhölzchen, das sich wie eine Oase aus der weiten Wiesenfläche erhebt und liess der Gesellschaft durch seine Familie eine Erfrischung anbieten, deren Genuss durch die Vorträge des dortigen Gesangvereins noch erhöht wurde. Mit beredten Worten brachte Stadtbaumeister Geiser auf die gemüthliche Gastfreundschaft der Solothurner und speciell auf die Freundlichkeit der Damen und Familie des Directors ein feuriges Hoch aus. Herr Landammann Vigier, der uns bei den heutigen Excursionen mit seiner Gegenwart beehrte, hob in seinem Toaste hervor, wie die Techniker ein schönes Feld der Thätigkeit haben, die Elemente zu bezwingen und Naturkräfte der Industrie zur Hebung vom Wohlstand dienstbar zu machen!

Bald ging der Zug weiter nach dem Walzwerke von Gerlafingen, wo die Herren Kinzelbach und Theiler, letzterer eines unserer Mitglieder, Directoren der von Rollschen Eisenwerke sind. Unter Führung von Ingenieur **Theiler** wurden erst die Producte des Werkes durchgegangen, das vom dünnsten bis dicksten Band- und Stabeisen erzeugt. Es werden die verschiedensten Qualitäten gewalzt mit Verwerthung aller Arten von Abfällen und altem Eisen, sowie von Holz-Kohle-Eisen aus Bohnerz und sogar von schwedischem Eisen.

Es ist wohl das einzige Werk der Art in der Schweiz mit 3 Walzenstrassen, einer Blechwalze und mehreren grossen Dampfhämmern. Dicht dabei in schönem Garten liegt das Haus der Directoren, welche die Anwesenden zu dem mit Tischen besetzten Rasenplatz führten und aufs anmuthigste bewirtheten, während der Gesangverein seine launigen Vorträge zum Besten gab. Kaum waren die Toaste auf die freundlichen Gastgeber und Gastgeberinnen verklungen, als der durchdringende Ton der Locomotivpfeife allzuschnell zum Aufbruch mahnte. Um 4 Uhr in Solothurn zurück, vertheilte man sich bald in die Züge nach allen Richtungen, erfüllt von schönen Erinnerungen an das von den Solothurner Mitgliedern so trefflich angeordnete und vom herrlichsten Wetter begünstigte Fest, an dem ernste Arbeit und Pflege der Freundschaft wechselten, was nicht wenig dazu beitragen wird, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Solidarität unter den jüngern Technikern der Schweiz zu erhöhen und zu befestigen! P.

* * *

Ueber die Reduction des Rauches.

(Siehe Nr. 8 der „Eisenbahn" Seite 57.)

In der „Eisenbahn" vom 24. August ist dem Commissionsbericht betreffend Reduction des Rauches an den Vorstand des zürcherischen Ingenieur- und Architecten-Vereins zu Handen des Stadtrathes Zürich ein Auszug aus dem Geschäftsbericht der Wasserversorgung der Stadt Zürich pro 1876 beigefügt, welcher, um Missverständnissen vorzubeugen, mich als Mitglied der ehemaligen Commission in der Frage über Reduction des Rauches, zu folgender Mittheilung veranlasst:

Bekanntlich sind bei Untersuchungen über Brennstoff und Speisewasserverbrauch bei Dampfkessel- und Maschinenanlagen eine Anzahl von Factoren zu berücksichtigen, wie Qualität des Brennmaterials, Zustand des Kessels und seiner Feuerzüge, Grösse der Dampfspannung und der Arbeitsleistung der Maschine, Instandhaltung der Maschine, Qualität des Heizerpersonals, Art der Beobachtung etc. Je nachdem also solche Factoren bei Untersuchungen in Wirkung treten, werden die Resultate mit ein und derselben Anlage verschieden sein.

Wenn nun bezüglich einer Maschinen- und Kesselanlage eingehende Proben veröffentlicht werden, so wird in der Regel vorausgesetzt, dass jene sämmtlichen influirenden Factoren dabei normal mitgewirkt haben. Diese Voraussetzung dürfte für vorliegenden Fall keine Geltung haben, da eine Anzahl aufs Sorgfältigste und unter absolut normalen Betriebsverhältnissen ausgeführte und jeweils längere Zeit andauernde Proben, welche ich Veranlassung hatte im provisorischen Pumpwerk auf der Platzpromenade vorzunehmen, zu Resultaten führten, die theilweise wesentlich verschieden sind, von den in der „Eisenbahn" vom 24. August angegebenen; sie erwiesen auch namentlich keinerlei Mehrverbrauch an Speisewasser seit Aufstellung des Apparates.

Da, wie von anderer Seite bemerkt wird, ein solcher unaufgeklärt ist, so entbehren auch die bezüglich Brennmaterialbedarf mit und ohne Apparat zum Vergleich aufgestellten Zahlen 1,89—1,99 ihrer Begründung, während, wenn diesem Vergleich das Verhältniss der gebrauchten Kohlen zum Speisewasser zu Grunde gelegt wird, worauf es zur einfachen und klaren Beurtheilung hier hauptsächlich ankommt, nicht die Zahlen

6,88 zu 8,14 sondern 7,22 zu 8,98

resultiren, was einer durch den Apparat erzielten Kohlenersparniss von 19,3 % entspricht. Es rechtfertigt desshalb nicht nur die vollständig rauchfreie Feuerung, sondern auch die sehr bedeutenden Ersparnisse an Brennmaterial die Anwendung solcher Apparate sowohl bei bestehenden als neuen Dampfkesseln.

In meiner geschäftlichen Stellung eignet es sich nicht, das auf die Proben bezügliche Material hier beizufügen und werde ich desshalb in der Sache auch nicht weiter polemisiren; dagegen lege ich besagtes Material den etwa dafür sich Interessirenden gerne zur Einsicht vor und bin wünschenden Falls bereit mit nochmals durchzuführenden Proben meine Angaben vollkommen zu bestätigen.

L. Rieder, Masch.-Ing.

Vereinsnachrichten.

Technischer Verein in Winterthur.

Freitag den 24. August:

Anwesend 15 Mitglieder.

Vortrag von Herrn Ingenieur Reifer: „Die Hanfseiltransmissionen und ihr Vergleich mit Drahtseil- und Riementransmission.

* * *

Kleinere Mittheilungen.

Eisenbahnen.

Gotthardtunnel. Fortschritt der Bohrung während der letzten Woche: Göschenen 16.6 m/, Airolo 21,3 m/, Total 37,9 m/, mithin durchschnittlich per Tag 5,4 m/. Die Arbeit musste in Göschenen während drei, in Airolo während zwei Tagen in Folge des lockeren Felsens eingestellt werden.

* * *

Eisenpreise in England

mitgetheilt von Herrn Ernst Arbenz (Firma: H. Arbenz-Haggenmacher) Winterthur.

Die Notirungen sind Franken pro Tonne.

Masselguss.

Glasgow	No. 1	No. 3
Gartsherrie	79,35	70,30
Coltness	86,25	70,60
Shotts Bessemer	88,75	—
f. a. b. Glasgow		
Westküste	No. 1	No. 2
Glengarnock	75,00	68,15
Eglinton	70,00	65,60
f. a. b. Ardrossan		
Ostküste	No. 1	No. 2
Kinneil	70,60	65,00
Almond	70,00	65,60
f. a. b. im Forth		

Cleveland	No. 1	No. 2	No. 3
Gute Marken wie:			
Clarence, Newport etc.	55,60	54,35	50,60
f. a. b. in Tees			
South Wales			
Kalt Wind Eisen			
im Werk			

Zur Reduction der Preise wurde nicht der Tagescurs, sondern 1 Sch. zu Fr. 1, 25 angenommen.

Gewalztes Eisen.

	South Staffordshire	North of England	South Wales
Stangen ord.	162,50 —175,00	146,85—156,25	150,00—156,25
„ best	187,50 —225.00	159,35—168,75	— —
„ best-best	225,00 —240,60	184,35—193,75	— —
Blech No. 1—20	200,00 —218,75	194,85—206,25	— —
„ „ 21—24	212,50 —231,25	— —	— —
„ „ 25—27	250,00 —268,75	— —	— —
Bandeisen	175,00 —200,00	— —	— —
Schienen 30 Kil. und mehr franco Birmingham		140,60—150,00 im Werk	143,75—150,00 im Werk

* * *

Verschiedene Preise des Metallmarktes.

pro Tonne loco London.

Kupfer.		
Australisch (Walleroo)	Fr.	1987,50—1993,75
Best englisch in Zungen	„	1850,00—1887,50
Best englisch in Zungen und Stangen	„	2025,00—2075,00
Zinn.		
Holländisch (Banca)	Fr.	— —
Englisch in Zungen	„	1750,50—1762,50
Blei.		
Spanisch	Fr.	493,45— 500,00
Zink.		
Englisch in Tafeln	Fr.	581,25— 600,00

* * *

Gesellschaft ehemaliger Studirender

des

eidg. Polytechnikums in Zürich.

Wöchentliche Mittheilungen der Stellen-Vermittelungs-Commission.

Offene Stellen.

Nr. 23 in Nr. 17, Bd. VI der „Eisenbahn".
Nr. 26 bis 29 in Nr. 21, Bd. VI der „Eisenbahn".
Nr. 31 „ 33 „ „ 1, „ VII „ „

Stellen suchende Mitglieder.

Ein Architect, mehrere Ingenieure, Geometer und Maschineningenieure, ein Chemiker.

Ein Maschineningenieur mit eventueller finanzieller Betheiligung.

Bemerkungen:

1) Auskunft über offene Stellen wird nur an Mitglieder ertheilt.
2) Die Stellen-Vermittelung geschieht unentgeltlich.
3) Mittheilung über offene Stellen nimmt mit Dank entgegen das

Bureau der Stellen-Vermittelungs-Commission: Neue Plattenstrasse, Fluntern bei Zürich.

Redaction: H. PAUR, Ingenieur.